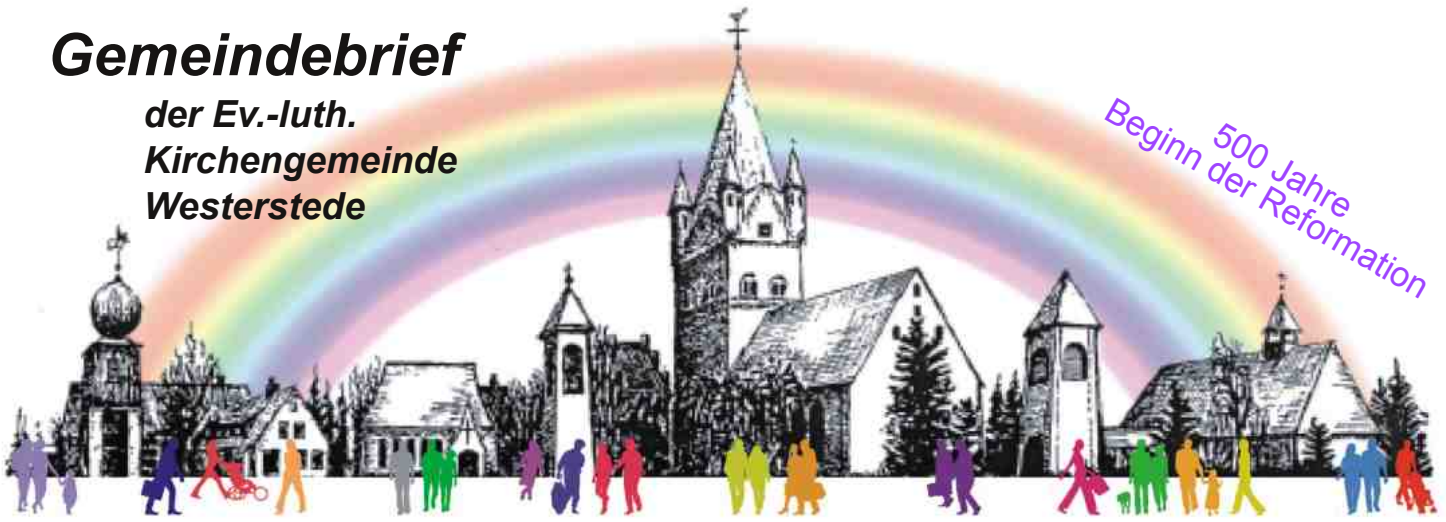


Gemeindebrief

der Ev.-luth.
Kirchengemeinde
Westerstede

500 Jahre
Beginn der Reformation



59. Jahrgang Nr. 4

Juni/Juli 2020



*Kreative Ideen in der Coronazeit:
#Steinspiel am Gießelhorster Kirchweg*

Was mich bewegt

„Also ging ich diese Straße lang und die Straße führte zu mir“, so beginnt Xavier Naidoo – der inzwischen sehr umstritten ist – seinen Song: „Dieser Weg“. Der Song ist für viele Menschen eng verbunden mit dem Sommermärchen in Deutschland, der Fußball-WM 2006. Und weiter heißt es in dem Song: „Dieser Weg wird kein leichter sein. Dieser Weg wird steinig und schwer.“

Was uns nun bereits seit Monaten in Atem hält, war und ist auch ein steiniger, schwerer Weg und er lässt einen eher an ein Märchen mit einer bösen Fee und einem dunklen Fluch denken: Corona. Nur langsam und allmählich erholen wir uns von dem Schock und nur langsam und tröpfchenweise kommt unser altes Leben wieder zurück und können wir so leben, wie wir es bisher gewohnt waren. Wir sind immer noch nicht durch.

Wir gehen gerade einen Weg wie durch eine steinige Wüste. Die Wüste ist ein harter Lebensraum. In der Wüste sind wir zurückgeworfen auf unser Selbst. Die Wüste ist darum auch ein Ort äußerster Klarheit. Das spürt so manch einer jetzt. Und das trägt möglicherweise auch sehr erkenntnisreiche Früchte. Wir können Wichtiges von Unwichtigem jetzt vielleicht besser unterscheiden. Vielleicht wird uns auch bewusst, wo wir bisher irgendwie falsch gelebt haben und was wir fortan besser machen wollen. Mit wem sollte ich mal ganz offen sprechen und wem sollte ich endlich verzeihen? Welches Kapitel sollte ich ein für alle Mal abschließen? Dieser Weg wird kein leichter sein, aber am Ende führt die Straße zu mir.

Der Monatsspruch für den Monat Juli erzählt uns von Elia, der sich aus Scham in der Wüste versteckte und sterben wollte, weil er eine Schuld auf sich geladen hatte. Da sendet Gott einen Engel und der fordert Elia auf aufzustehen und loszugehen: „Der Engel des Herrn rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.“ Gott gibt niemanden auf! Was wir auch getan haben, wo wir Schuld auf uns geladen haben, wo wir andere und uns selbst nicht geliebt haben. Gott liebt uns! Aber den Weg erspart er uns nicht. Also lasst uns aufstehen und gehen! Denn wir haben einen weiten Weg vor uns.

Pfarrerin Heike-Regine Albrecht

INHALT

Kein Stillstand trotz Corona	S. 3
Musikalische Grüße	S. 6
Unser Friedhof	S. 8, 9
Osteraktion auf dem Marktplatz	S. 10

Hinweise und Regeln

Jeder kennt sie in diesen Tagen, die Hinweise zum Miteinander-Kommunizieren in unserem Umfeld. Hände waschen bitte nicht vergessen, möglichst daheim bleiben, Abstand wahren. Fast gebetsmühlenartig zu hören. Nur nicht aufgeben. Steter Tropfen höhlt den Stein, hoffentlich. Ob Kirche oder Bank, Schlange stehen vor dem Bäcker oder einkaufen im Supermarkt, selbst auf dem Westersteder Wochenmarkt gilt: Ohne die nötigen 1,50 m Abstand, mindestens, sollte es nicht sein.

Der erste Gottesdienst wieder, nach Wochen, in St. Petri war inklusive Hygienekonzept und Abstandsregeleinhaltung dann doch ‚anders‘; verkürzt und ohne Gemeindegang, aber gleichzeitig ein feierliches Miteinander im Gottesdienst.

Hinweise und Regeln helfen in diesen Tagen von Corona. Sie spiegeln für mich nicht einen krampfhaften Zwang wider, alles und jedes regeln zu wollen und ein-

zugreifen in persönliche Freiheiten, sondern in der wahrgenommenen politischen Verantwortung Sicherheit zu schaffen, wo Unsicherheit sich breit macht. Umso wichtiger, wenn Verschwörungstheorien und eigene Interessen Menschen dazu verleiten, sich verleiten zu lassen – gegen alles bessere Wissen.

Nicht alles lässt sich regeln und planen, nicht alles liegt in unserer Hand. Manches macht ohnmächtig und hilflos, gerade jetzt. Menschen haben Angst vor dem Morgen, Angst vor der wirtschaftlichen Entwicklung, Angst vor der Zukunft, Angst um ihre Familien, Angst vor dem ‚Anders‘ werden in dieser Gesellschaft. Im Timotheusbrief lese ich in einem meiner Lieblingsverse: „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Das will ich glauben und leben, nicht nur in dieser Zeit. Hinweise und Regeln sind das Eine, aber sie sind keine

Rundumvollversicherung. Auch der Glaube ist keine Rundumvollversicherung, aber er gibt mir die Hoffnung, dass Gott uns begleitet und auffängt, wo wir fallen, dass er tröstet und stärkt, wo wir schwach werden oder scheitern und nicht weiter wissen. Liebe und Besonnenheit geben einen neuen Blickwinkel, einen Perspektivwechsel, vielleicht dorthin, wo ich noch gar nicht aus dieser Richtung hingeschaut habe. Warum? Weil Gott selbst mir den Mut und die Kraft zuspricht, das zu versuchen. Ich glaube an den Wandel zum Guten, auch in diesen Tagen der Regeln und vielen vielen Hinweisen. Denn „Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“ Und damit sollten wir Einiges bewegen können. Miteinander.

Sabine Karwath

Corona – und kein Ende in Sicht ...

Liebe Leserinnen und Leser, die derzeitigen Auswirkungen der Corona-Epidemie führen uns mitunter auch hart vor Augen, dass wir Menschen nichts in der Hand haben. Und das ist für viele schwer auszuhalten. Die meisten von uns haben sich daran gewöhnt, dass alles machbar erscheint und man nur die Probleme anders angehen muss, um eine Lösung zu finden. Viele von uns fühlen sich deshalb zur Zeit ohnmächtig und hilflos, weil wir die Grenzen deutlich spüren, die die Natur uns setzt. Viele haben für die derzeitigen Beschränkungen Verständnis, aber es mehren sich immer mehr die Stimmen, dass das alles ein Ende haben sollte. Viele hoffen auch auf Medikamente und einen wirksamen Impfstoff, damit danach alles wieder seinen gewohnten Gang nehmen kann. Aber ist das das Ziel, dass nach der Epidemie alles wieder so ist wie vorher? Oder gibt es auch eine Chance, manches zu ändern oder zu verbessern? Die Corona-Krise erleben wir Menschen sehr unterschiedlich. Für manche ist es mit deutlichen Einschränkungen und zum Teil mit einer Bedrohung der Existenz verbunden. Andere haben deutlich mehr zu tun, andere deutlich weniger.

Viele soziale Kontakte bleiben auf der Strecke, andere sind umso intensiver geworden. Bei manchen Menschen ist die Einsamkeit umso deutlicher spürbar, die teilweise vor der Epidemie auch schon vorhanden war. Bei anderen wiederum ist der Zusammenhalt in der Familie größer geworden, bei vielen hat es aber auch zu mehr Gewalt geführt. Es sind in den letzten Wochen viele neue Ideen entstanden, die vielleicht nach dieser Krise bleiben; anderes ist so wie immer. Was verpassen wir wirklich, wenn unsere Kinder nicht in die Schulen oder Kitas gehen können, wir nicht wie gewohnt Restaurants, Kinos, Theater, Fußballspiele, Jahrmärkte besuchen können? Was hat uns stets abgelenkt von uns selbst und was ist mit uns passiert, wenn wir so richtig Zeit hatten wie in diesen Wochen und Tagen? Ich habe mit Menschen gesprochen, die vieles in Ruhe tun konnten, die schon länger geplante Vorhaben umgesetzt haben; und andere, denen die Decke auf den Kopf fällt, und wiederum andere, die schlichtweg Angst haben vor dem, was kommen könnte. Es gibt Menschen, die die Gefahr des Virus ignorieren und andere, denen das eigene Hemd am nächsten ist. Und es

gibt die, die für sich entdeckt haben, wie gut es ist zu geben und sich für andere zu engagieren. Das Virus hat so einiges auf den Kopf gestellt. Und es fordert uns heraus, dem Leben und dem, was uns in Zukunft begegnen wird, mehr zu vertrauen.

„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: Sich regeln, weil Leben wandern heißt.“ „Gott will, dass ihr ein Segen für seine Erde seid. Der uns in frühen Zeiten das Leben eingehaucht, der wird uns dahin leiten, wo er uns will und braucht.“

Das Lied aus unserem Gesangbuch fasst es für mich gut zusammen: Vieles können wir nicht selbst lenken; zwar haben wir selber viel Verantwortung mitgegeben bekommen, unser Leben zu gestalten. Aber wenn wir vertrauen auf das, was kommt, gehen wir die Dinge anders an. Dieses Vertrauen in das Leben und in Gott wünsche ich Ihnen in dieser Situation, die uns alle vor große Herausforderungen stellt.

Holger de Buhr

DIE DRITTE SEITE

Trotz COVID 19 kein Stillstand in der Ev. Pauluskita Ocholt

Seit der Schließung der Kita in Ocholt hat sich auch ohne anfängliche Notbetreuung viel getan.

In der ersten Schließungswoche wurde die gesamte Kita mit ihrer Außenstelle gereinigt und desinfiziert. Sämtliches Spielzeug und Material wurde von den Mitarbeitern gereinigt und durch unsere Reinigungskräfte eine komplette Grundreinigung durchgeführt.

Eine weitere Aufgabe für diese Zeit ist die Fertigstellung des QE-Prozesses (Qualitätsentwicklung der ev. Kitas), damit unsere Kita bald zertifiziert werden kann. Auch wurden die Konzeptionen für den Kindergarten und unsere Krippen neu überarbeitet und fertiggestellt.

Da schon länger ein neuer Anstrich in den Räumen und den Fluren geplant war, wurde dieses kurzerhand von den Mitarbeitern übernommen. Die Garderobenbänke wurden abgeschliffen und haben einen neuen Anstrich erhalten, unser komplettes Außengelände wurde umgestaltet, die Hütten und Bänke neu gestri-



chen, Beete neu angelegt, neue Hochbeete gebaut und bepflanzt. Alle diese handwerklichen Tätigkeiten wurden vom Team der Pauluskita mit viel Engagement durchgeführt.

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befinden sich im Homeoffice. Hier werden Berichte geschrieben, Arbeiten für das Portfolio vorbereitet, Bastelangebote geplant, Abschiedsgeschenke vorbereitet, Briefe und Mappen für die Kinder vorbereitet und verschickt und vieles mehr.

Uns ist es sehr wichtig, dass wir den Kontakt zu unseren Kindern und Eltern auch in dieser schwierigen Zeit nicht verlieren. Wöchentliche Kurzberichte mit allen wichtigen Informationen werden von mir an die Eltern versendet, regelmäßig werden Briefe an die Kinder verschickt,

verschiedene Arbeitsmaterialien werden den Kindern durch die Mitarbeiter zur Verfügung gestellt, und Telefongespräche mit Kindern und Eltern werden geführt.

Aber auch für unser Team ist es wichtig, den Kontakt nicht zu verlieren. Hier bin ich als Kitaleiterin verstärkt gefragt. Durch Videoanrufe, Telefonkonferenzen und Telefongespräche vernetze ich mich regelmäßig mit allen Mitarbeitern. Ein täglicher Austausch mit den Mitarbeitern, die sich im Homeoffice befinden, ist mir sehr wichtig.

Seit einiger Zeit läuft auch bei uns die Notbetreuung. Hier möchte ich einmal die gute Zusammenarbeit mit der Stadt Westerstede und dem Amt für Bildung und Leben hervorheben. Dort werden die Elternanträge für die Notbetreuung bearbeitet und dann mit allen Informationen an uns weitergeleitet.

Auch möchte ich mich bei unseren Eltern und Elternvertretern für das große Verständnis und die Unterstützung bedanken. Wir hoffen, dass wir uns alle ganz bald gesund und munter in unserer Kita wiedersehen.

*Yvette Valentin-Lukoschus
Kitaleiterin Ocholt*



Taufen und Trauungen

Taufen und Trauungen sind unter Einhaltung der Hygieneregeln ab 7. Juni wieder möglich.



Wir sind immer für Sie da

Sprechzeiten in der Diakoniestation:
Montag bis Freitag,
10 bis 12 Uhr oder nach Vereinbarung.

Leitung: Nadja Burk
und Melanie Grave
Diakoniestationen im
Oldenburger Land
gGmbH
(Westerstede-Apen)
Telefon: 04488-4657
Fax: 04488-72531



TelefonSeelsorge

www.telefonseelsorge.de

0800-1110 111 · 0800-1110 222

Deutsche Telekom
Partner der TelefonSeelsorge

ST.-PETRI-KIRCHE - Stadtmitte



St.-Petri-Kirche

Offene Kirche

Von April bis September ist die St.-Petri-Kirche montags bis freitags von 10 - 12 Uhr und von 16 - 18 Uhr sowie samstags von 10.30 - 12.30 Uhr geöffnet.

Forum Spiritualität

• *Nachtgebet (Komplet)*

am 1. Sonntag im Monat
22 Uhr, St.-Petri-Kirche

• *Taizé-Gebet*

am 3. Freitag im Monat
20 Uhr, St.-Petri-Kirche
Leitung: Meike Bruns und
Pastor Michael Kühn

• *Offenes Singen*

im Anschluss an das Taizé-Gebet
Leitung: Meike Bruns

Alte Pastorei, Pastoren padd

Posaunenchor

donnerstags 19 Uhr
Leitung: Uwe Buscher-Grönefeld
Tel. 04952-6613

Eltern-Kind-Gruppen

Informationen bei der
Ev. Erwachsenenbildung,
Pastoren padd 5
Tel. 77151

Evangelisches Haus

Chöre

- *Kantorei*
mittwochs 20 Uhr
- *Chor "Laudate"*
donnerstags 19 Uhr
- *Kinderchor*
donnerstags 15 Uhr
- *Jugendchor*
donnerstags 17 Uhr

Leitung: Karin Gastell, Tel. 5205848

Musikalische Früherziehung



• *Klangschiff I*

4-5 Jahre
donnerstags 14.30 - 15.15 Uhr

• *Klangschiff II*

6-7 Jahre, Vorgruppe Kinderchor
donnerstags 15.15 - 16 Uhr

Leitung: Susanne Werner
E-Mail: s.werner@web26.de

Flötenkreise

Gruppe I mittwochs 9 Uhr
Gruppe II mittwochs 10 Uhr
Gruppe III 14-tägig dienstags 18 Uhr
Leitung: Annetraut Hahn, Tel. 2449

Lektorenkreis

Leitung: P. Michael Kühn

Kirchenpolitischer Gesprächskreis

jeden 2. Mittwoch im Monat, 10 Uhr
Leitung: Klaus Peter Mensing, Tel. 71569

Bewusst mit dem Körper leben

dienstags 9.30 - 10.30 Uhr
Leitung: Annetraut Hahn, Tel. 2449

Ältere Generation

mittwochs 14.45 - 17 Uhr
Leitung: I. Eilers und Pastor M. Kühn
in Moorbург:
jeden 1. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr
Leitung: Gerda Klinkebiel, Tel. 2719

Konfirmandenraum Grüne Straße

Kindergottesdienst Mitarbeiterrunde
montags 19 - 20.30 Uhr

Konfirmanden Mitarbeiterrunde

mittwochs 19 - 20.30 Uhr

Konfirmandenanmeldung

Für die Konfirmandenanmeldungen (Konfirmation 2022) erhalten die Eltern einen Brief mit Informationen und den Anmeldeunterlagen.

Die auf dieser Seite angekündigten Veranstaltungen finden derzeit noch nicht wieder statt. Schrittweise nehmen wir die Aktivitäten wieder auf. Chöre und Bläsergruppen müssen leider bis auf weiteres pausieren. Bitte beachten Sie die Informationen in der Tagespresse und auf unserer Homepage www.kirche-westerstede.de

pistoor
IMMOBILIEN

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen oder vermieten? Ich berate Sie gerne.

☎ Telefon: 044 88 / 537 33-0

pistoor IMMOBILIEN, Peterstr. 26, 26655 Westerstede www.pistoor.de

BSH IT SOLUTIONS
AN ALLGEIER COMPANY

Der kompetente IT-Dienstleister
der Evangelischen Kirche

Bremen | Münster | Westerstede | Berlin
www.bsh-it.de | info@bsh-it.de

KIRCHENMUSIK

Der Mond ist aufgegangen,
Die goldnen Sternlein prangen,
Am Himmel hell und klar.
Der Wald steht schwarz und schweiget
Und aus den Wiesen steigt,
Der weiße Nebel wunderbar.



Der Mond ...



Wie ist die Welt so stille
Und in der Dämmerung Hülle,
So traulich und so hold,
Als eine stille Kammer,
Wo ihr des Tages Jammer
Verschlafen und vergessen sollt.

Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
Und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
Die wir getrost belachen,
Weil unsre Augen sie nicht sehn.



... ist aufgegangen



Matthias Claudius' Abendlied gehört auch zum Repertoire des Kinderchores. Wie alle anderen Gruppen auch kann sich der Kinderchor zurzeit leider nicht treffen. Wir versuchen trotzdem fest zusammenzuhalten. Via WhatsApp tauschen wir Musik und Bilder miteinander aus. Wir haben uns vorgestellt, dass am Abend alle Menschen in Westerstede behütet in ihren Kammern liegen. Das ist es, was wir uns und allen Familien wünschen. Dabei denken wir ganz besonders an unsere kranken Nachbarn. Herzliche Grüße im Namen aller Kinderchorkinder

Karin Gastell

So legt euch denn, ihr Brüder,
In Gottes Namen nieder.
Kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns Gott mit Strafen
Und lass uns ruhig schlafen
Und unsern kranken Nachbarn auch.

Musikgruß aus Bachs Orgelbüchlein

In der Kantorei St. Petri singt eine Kinderkrankenschwester, die die Musik Bachs sehr liebt. Für sie und ihre Kollegen, die sich in der Corona-Krise mit großer Tatkraft für uns Menschen einsetzen, habe ich ein kleines Bachsches Orgelstück eingespielt. Es erzählt vom auf sich zurückgeworfenen Menschen, der um Kraft bittet, damit er dem Leben dienen kann. Sein Versprechen zu halten, dem anderen zu nützen. Das zu tun, woran er glaubt.

Wie so viele andere auch kann ich mich als Musikerin im gesundheitlichen Bereich nicht tatkräftig nützlich machen. Ich muss zuhause bleiben und vom Home Office her meinen eher passiven Beitrag leisten. Und wie bei vielen anderen Menschen auch gilt auch mein erster und letz-

ter Gedanke jeden Tag denen, die im unmittelbaren Geschehen der Covid19-Krise stehen.

Gute Musik möchte dem Leben dienen und im Tod trösten. In der Hoffnung, dass Bachs Choralvertonung für den einen oder anderen zur rechten Zeit kommt, möchte ich mich der musikalischen Fürbitte Johann Sebastian Bachs Vertonung aus dem Orgelbüchlein dankbar und mit herzlichen Grüßen anschließen.

Unter <https://westerstede.kirche-oldenburg.de/kirche-und-corona.html> ist meine Aufnahme an der Ahrend & Brunzema Orgel der St.-Petri-Kirche nachzuhören.

Ihre/Eure Karin Gastell



*Ich ruf zu dir, Herr Jesu Christ,
ich bitt, erhöhr mein Klagen;
verleih mir Gnad zu dieser Frist,
lass mich doch nicht verzagen.
Den rechten Glauben, Herr, ich mein, den
wollest du mir geben, dir zu leben, meim
Nächsten nüt zu sein,
dein Wort zu halten eben.*

Gute Ideen für die Zukunft

Singen Sie gern? Hören Sie gern Musik? Ich auf jeden Fall. Wunderbar waren die Ideen während der Corona-Krise, von Balkonen zu singen oder vom Kirchturm zu musizieren. Am Ostersonntagmorgen zur Gottesdienst-Zeit kamen etwa 100 Menschen auf den Marktplatz an der St.-Petri-Kirche, nur um Musiker*innen und ihren Blasinstrumenten mit Osterchorälen zu lauschen und selbst mitzusingen. Mir fehlt das Singen oder der Orgelklang durch das Gottesdienst-Verbot, auch wenn wir viele Andachten für das Internet „produziert“ haben. Gute Ideen für die Zukunft.

Wenn wir aufmerksam sind, hören wir oft Musik: Vogelstimmen im Frühjahr, Hintergrundmusik in einem Kaufhaus oder aus dem Radio. Im Kaufhaus nehme ich die Musik nicht wahr, da bin ich nicht der Einzige. Und das hat in Washington zu einem Experiment der „Washington Post“ geführt.

Am 12. Januar 2007 stellte sich Joshua David Bell in Straßenkleidung mit einer Baseballkappe auf dem Kopf und seiner Stradivari-Violine in der Hand inkognito

in eine bekannte U-Bahn-Station. Dann spielte er 43 Minuten lang Stücke von Johann Sebastian Bach, Franz Schubert und anderen Komponisten klassischer Musik. Das Experiment wurde mit einer ver-



steckten Kamera aufgezeichnet und ergab folgendes Resultat: Von 1.097 Personen, die an ihm vorbeigingen, sind nur 7 stehen geblieben, um ihm zuzuhören, und nur eine hat ihn erkannt. Einige haben ihm Geld in den offenen Geigenkasten geworfen, in Summe 32,17 Dollar (plus weitere 20 Dollar von der einen Person, die ihn erkannt hat).

Der im Jahr 1967 geborene Amerikaner hat zu Filmen wie „Der Duft von Lavendel“ (2004) u.a. auf seiner Violine gespielt und ist einer der bedeutendsten Musiker seines Faches. Zwei Tage vor dem Experiment hatte Bell dieselben Stücke in einem teuren Konzert gespielt.

Die Frage bleibt: Können wir etwas Schönes in einem alltäglichen Umfeld wahrnehmen? In einer U-Bahn-Station ist das ungewöhnlich. Fast alle Vorübergehenden werden mit ganzer Aufmerksamkeit ihr eigenes Ziel ansteuern. Doch wer keinen Augenblick Zeit hat, anzuhalten und einem wunderbaren Klang zuzuhören, wird wahrscheinlich auch andere Gelegenheiten verpassen, um innezuhalten, der Seele ein Gefühlsbad aus 10.000 Tönen zu gönnen und zu lauschen.

Die Risiken und Nebenwirkungen der Corona-Krise: Neue Ausrichtung unserer Aufmerksamkeit und Achtsamkeit. Wie schön klingt Live-Musik.

Gute Ideen für die Zukunft, geboren in einer Krisenzeit, ausgelöst durch ein Geschöpf mit „29.881 Buchstaben, alle entschlüsselt“, wie es ein Virologe ausgedrückt hat.

Pastor Michael Kühn

Erfahrungen in der Corona-Zeit Mich hat verblüfft ...

Mich hat verblüfft, wie sehr mir der Gottesdienst von Anfang an gefehlt hat. Um das zu bearbeiten, auszugleichen, besser aushalten zu können habe ich am 2. Sonntag ohne Gottesdienst damit angefangen, in den Kreis der Lektorinnen und Lektoren am Sonntagabend eine E-Mail zu schicken. Ein buntes Sammelsurium aus Erlebtem, Gedanken, Zitaten rund um die Fehlstelle „Gottesdienst“ und die Allgegenwart des Coronavirus. Die Reaktionen haben mir gezeigt, dass die Verbindung gelungen ist. Das tut mir gut. Das Turmblasen um 19 Uhr ruft mich aus dem Haus und regt zum Singen an, es hat sich zu echter Nahrung für die Seele entwickelt. Und ohne das Singen am Ostersonntag auf dem Markt wäre es ein trauriges Ostern gewesen. Danke an alle Musikanten und Organisatorinnen!

Die vielen kirchlichen Aktivitäten, die sich im Netz, Radio und Fernsehen neu präsentieren, sind überraschend interes-

sant. Zu meinem Morgenritual gehört inzwischen das Hören der täglichen „Worte, die Mut machen“ aus dem Kirchenkreis Ammerland. Die meisten enden statt mit „Amen“ mit



Tägliches Turmblasen vom Turm der St.-Petri-Kirche

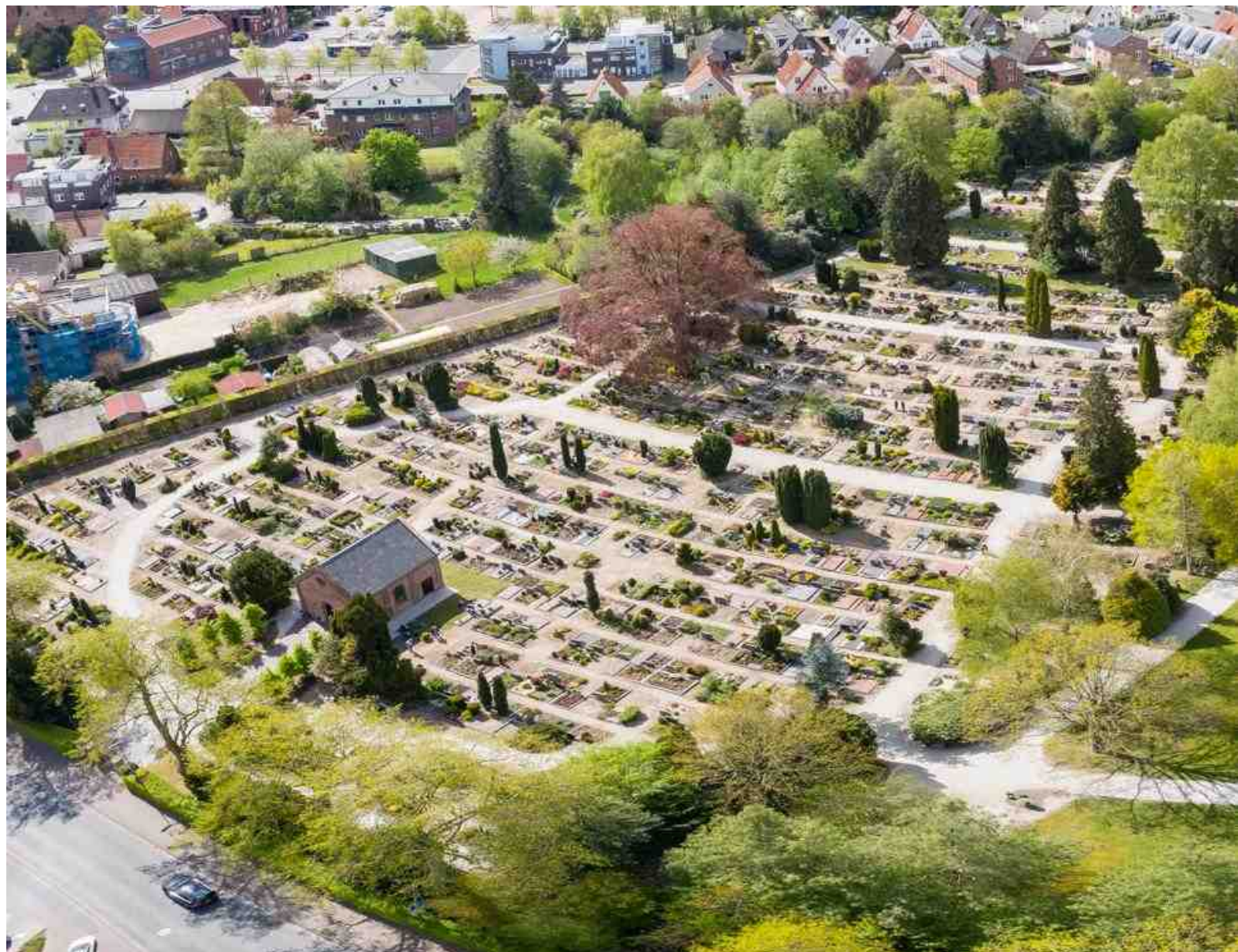
einem räusch, nem leisen

Ge- das von einem Klick über ein

kräftiges Türenschlagen bis hin zu einem regelrechten Schuss reicht und vermutlich beim Ausschalten des Mikrofons entsteht. Ich finde, es verleiht dem gesprochenen Wort noch ein kleines Extra an Nachdruck und sagt dem Virus: „Hau ab, bleib draußen! Es langt!“

Das tut es wirklich. Jetzt bin ich gespannt, wie sich die ersten Gottesdienste anfühlen werden, in denen wir zusammenkommen, aber nicht zusammen singen werden. Eine Zeit des Lernens, die von uns vermutlich noch viel Langmut fordert. Schön fände ich, wenn die Lektorinnen und Lektoren ihren Platz in den modifizierten Gottesdienstformen behalten, auch wenn das die Choreografie im Altarraum etwas verkompliziert.

Silke Boehmann



Der Friedhof der Ev.-luth. Kirchengemeinde Westerstedde befindet sich nicht direkt bei der historischen St.-Petri-Kirche (1123), wie es vielerorts üblich ist in dieser Region. Aus Platzgründen wurde 1875 der neue, 3,33 ha große Friedhof an der Straße "Am Esch" angesiedelt. Der Friedhof an der St.-Petri-Kirche wurde für Beisetzungen geschlossen.

Für die Trauerfeier bietet unser Friedhof mit der Kapelle einen würdigen Rahmen zum Abschiednehmen.



Auf dem Friedhof gibt es verschiedene Grabarten; damit kommen wir den in den letzten Jahrzehnten doch stark veränderten Bestattungswünschen der Menschen nach:

Reihengrabstätten

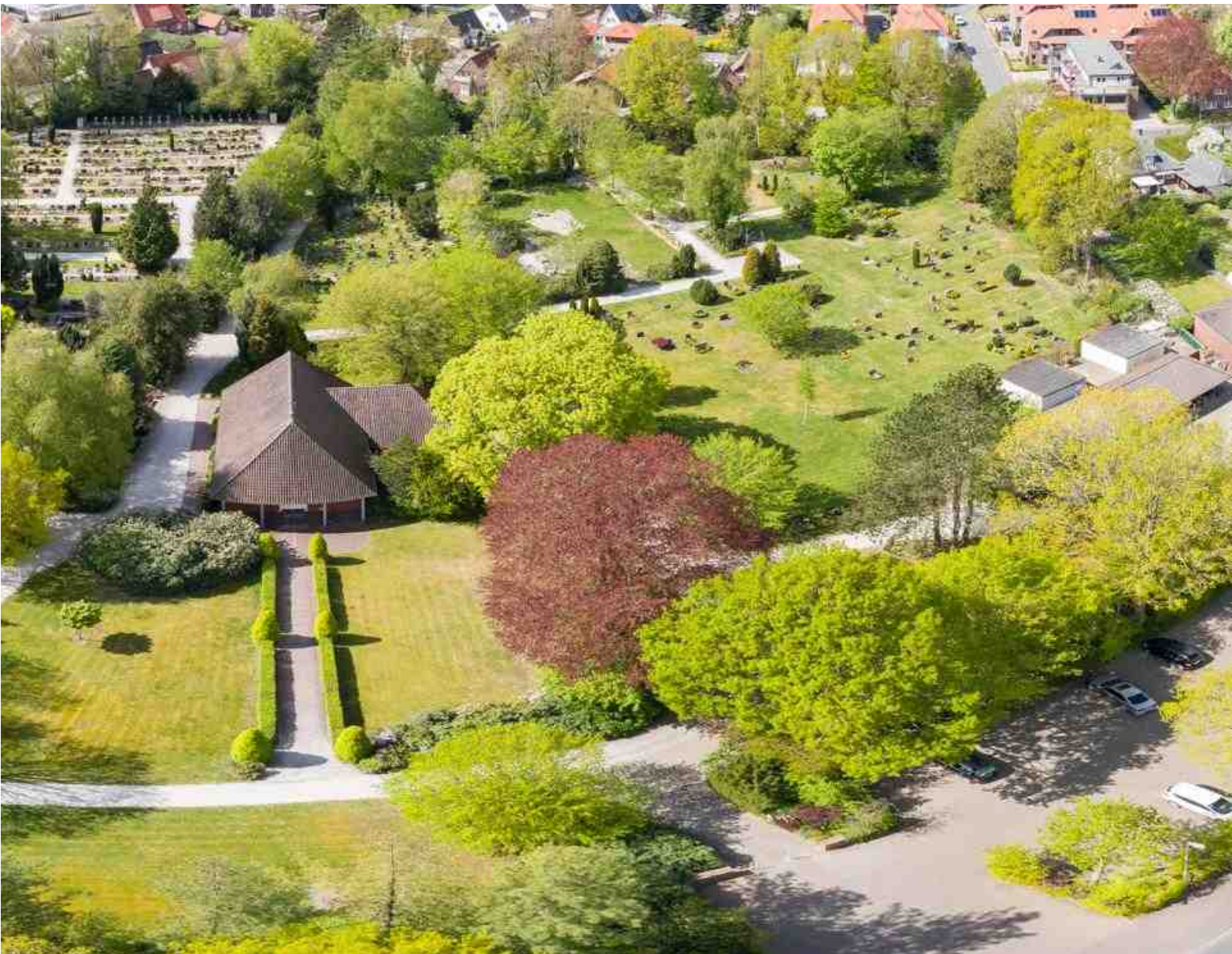
sind Einzelgrabstätten, die anlässlich einer Bestattung der Reihe nach für die Dauer der Ruhezeit vergeben werden. Das Nutzungsrecht kann nicht verlängert werden. Eine zusätzliche Beisetzung ist auf Reihengrabstätten nicht möglich.

Wahlgrabstätten

sind Grabstätten, die mit einer oder mehreren Grabstellen vergeben werden. Die Dauer des Nutzungsrechts beträgt 30 Jahre und ist verlängerbar. Es kann

zusätzlich zu einem Sarg noch eine Urne beigesetzt werden. Es ist auch möglich, auf einer Wahlgrabstätte nur Urnen beizusetzen (4). Ist auf einer Grabstelle bereits eine Urne beigesetzt, kann zusätzlich kein Sarg beigesetzt werden. Bei einer Bestattung verlängert sich das Nutzungsrecht für die gesamte Wahlgrabstätte bis zum Ablauf der Ruhezeit (25 Jahre).





Pflegefreie Grabstätten

1. Wahlgräber im Rasenfeld mit eigenem Gedenkstein in Stelenform und einer kleinen Bepflanzung. Die Grabstätte kann aber auch nur mit Gedenkstein ohne Bepflanzung gestaltet werden.

2. Wahl- oder Reihengräber im Rasenfeld mit bodenbündig verlegter Gedenkplatte. Blumen und Grablichter dürfen im Sommer nur an zentraler Stelle abgelegt werden, um das Mähen des Rasens zu gewährleisten.

3. Reihengräber für Erd- und Feuerbestattung als Gemeinschaftsanlage im Rasenfeld mit zentraler Stätte für Namenssteine und die Ablage für Blumen etc.

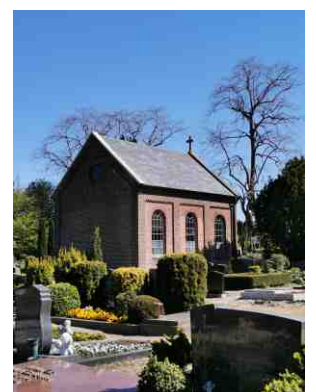
4. Wahlgräber für Erd- und Feuerbestattungen im naturbelassenen Schmetterlingsfeld. Die Wiese wird 1-2 Mal im Jahr gemäht. Auch hier eine zentrale Stätte für Namenssteine und die Ablage für Blumen etc.



Schmetterlingsfeld

5. Das Columbarium in Westerstede bietet ebenfalls eine komplett pflegefreie Bestattungsmöglichkeit. Nach Ablauf der

Ruhezeit bzw. wenn bei Wahlnissen die Nische zurückgegeben wird, findet die Asche-Urne ihren endgültigen Platz im columbariumseigenen Aschekeller.



Columbarium

„Hoffnungslos zuversichtlich“

Unter dieser Überschrift ist im Eschbach-Verlag ein Büchlein erschienen, das in Umbruchzeiten Mut machen soll. Mit dem Blick auf die Steine, die uns die aktuelle Situation in den Weg legt, ist es schwer, zuversichtlich zu sein. Mit dem Blick auf die vielen guten Initiativen und den Zusammenhalt der Menschen ist es aber keine Frage: Wir dürfen darauf vertrauen, dass es einen Weg aus dieser schwierigen Zeit gibt und dass wir viel aus ihr lernen können. Das Buch endet mit einem Satz von Max Tau: „Alle, die an das Gute glauben und ihre Hoffnung nicht aufgeben, tragen bei zum Bestehen der Welt.“

Mit dieser Haltung arbeiten wir im Hospizdienst weiter – für schwerstkranken und sterbende Menschen und ihre Zugehörigen.

Zugehörige – ein sperriges Wort, es beschreibt aber eine wichtige Tatsache: viele Menschen haben keine Verwandten. Dann sind Freundinnen, Freunde, Nachbarn und manchmal sogar Kolleginnen und Kollegen sehr nah mit einem sterbenden Menschen verbunden. Auch für diese Menschen sind wir da, im Rahmen der Sterbebegleitung und der Trauerbegleitung.

Veränderungen

Unsere Arbeit verändert sich in diesen Zeiten: Wir haben nicht mehr so viel direkten Kontakt zu den Menschen, dafür umso mehr Gespräche am Telefon. Diese Gespräche sind besonders, erfordern sie doch ein hohes Maß an Konzentration auf beiden Seiten, großes Vertrauen von Menschen, die Hilfe brauchen und sich einem nicht sichtbaren Menschen öffnen müssen. Und manchmal entstehen gerade in dieser besonderen Form – frei von äußerlichen Eindrücken und mit der Option, jederzeit auflegen zu können – neue Gedanken und Eindrücke.

Wir versuchen in Telefonaten auch die tragischen Erlebnisse von Angehörigen aufzufangen. Uns wird berichtet, wie schlimm es ist, wenn Menschen ihre sterbenden Angehörigen im Krankenhaus nicht besuchen dürfen oder wenn es nur unter sehr eingeschränkten Bedingungen möglich ist, Abschied zu nehmen. Das Kontaktverbot macht sterbende, pflegende und trauernde Menschen noch einsamer. Es erschwert die Pflege, da der oftmals hilfreiche Austausch und der Besuch von Pflegerinnen oder Freunden wegfällt. Auch die anschließende Trauerzeit ist belastet. Manchmal dadurch, dass die Angehörigen sich im Heim oder im

Krankenhaus nicht verabschieden konnten, manchmal dadurch, dass keine große Beerdigung möglich ist.

Besonders tragisch ist die Situation alter Menschen in den Heimen, die zum Teil gar keinen Kontakt haben – außer dem zum Pflegepersonal. Viele ehrenamtliche HelferInnen lindern diese Not ein wenig, indem sie wöchentlich an Heimbewohner Karten schreiben. Die Heime freuen sich über diese Unterstützung, die bis zum Ende der Kontaktverbote weitergehen wird.

Gerade in dieser Zeit laden wir alle, die eine Begleitung durch den Hospizdienst wünschen - ob für die Sterbebegleitung, die Trauerbegleitung oder zum Thema Patientenverfügung - herzlich ein, bei uns anzurufen. In Einzelfällen sind auch persönliche Gespräche möglich, natürlich mit den entsprechenden Schutzvorkehrungen.

In dieser Zeit wird deutlich, dass unmittelbare menschliche Nähe lebensnotwendig ist. Nichts ersetzt ein Gespräch von Angesicht zu Angesicht.

Wir wünschen allen, dass es gelingen möge, hoffnungslos zuversichtlich zu bleiben.

Hildegard Kluttig.

Osteraktion auf dem Marktplatz



Ostern ohne gemeinsame Gottesdienste - Die Pastoren und der Kirchenvorstand verteilten am Gründonnerstag rund 400 Ostergrüße in Form von kleinen österlichen Geschenken an die Passanten auf dem Wochenmarkt. Zur vollen Stunde spielte ein Turmbläser. - Es war frisch an diesem Morgen, daher freute sich das Pastoren-Team über einen heißen Kaffee aus dem Fenster der Touristik im Rathaus.

Eine (Zwischen-)Bilanz - Erfahrungen in der Corona-Zeit

Was mir fehlt:

- die Möglichkeit, meine Kinder und Enkelkinder zu besuchen bzw. Besuch von ihnen zu bekommen, wie es z.B. für Ostern und danach geplant war
- die Freiheit, einfach mal dorthin zu fahren, wohin ich möchte
- der unmittelbare Kontakt mit anderen Menschen
- das gemeinsame Chorsingen
- Konzerte, Theater, Kino
- Restaurantbesuche
- die Kurse im Fitness-Studio.

Wofür ich dankbar bin:

- dass es immerhin technische Möglichkeiten gibt, sich zu sehen, seine Gefühle, Probleme, Sorgen austauschen zu können oder auch einfach nur zu plaudern und gemeinsam zu lachen
- dass wir in einer so schönen Umgebung wohnen und z.B. ausgedehnte Radtouren machen können
- dass wir verstärkt telefonieren und auch unbekannte Menschen uns meistens freundlich begegnen und manchmal für einen kurzen Plausch, natürlich auf Abstand, stehenbleiben
- für die musikalischen Grüße unserer Chorleiterin
- für das große Engagement vieler

Künstlerinnen und Künstler, Konzerte online anzubieten

- für die Angebote unserer Gastronomie für Essen zum Mitnehmen.
- für die vielfältigen Angebote im Internet und die Möglichkeit einfach nur in unserer schönen Umgebung spazieren zu gehen, zu radeln, zu laufen ...
- wie in jedem Jahr für das Erwachen der Natur, das Singen der Vögel ...
- für jedes gute Buch und den Austausch darüber mit Freunden
- last but not least: dass ich gesund bin und auch keinerlei Krankheitsfälle im familiären und nachbarschaftlichen Umfeld habe

Bei dieser (Zwischen-)Bilanz fällt mir auf, dass mir weniger fehlt, als dass es Dinge gibt, für die ich dankbar bin. Natürlich belastet mich die gesamte Lage und die gewisse Perspektivlosigkeit – wann wird diese fundamentale Krise zu Ende sein? - aber, wenn ich mir meine persönliche Situation anschau, die ich als sehr privilegiert ansehe, kann ich insgesamt zufrieden sein und bin es meistens auch.

Cornelia Kistner

Endlich Zeit!

Manchmal hat so eine Zwangspause zuhause auch etwas Gutes: Endlich bin ich dazu gekommen, die vielen, vielen Bücher, Hörbücher und Filme für die Kinderbücherei einzuarbeiten!

Einarbeitung ist nämlich ziemlich aufwändig, das erfordert pro Woche oft mehr Zeit als die zweistündige Öffnungszeit der Bücherei. Zum Beispiel bei Büchern: Nach einem Kauf oder einer Spende folgt das Einbinden, dann bekommt das Buch einen Stempel, eine Zugangsnummer, einen Rückgabezettel, ein Tütchen mit Buchkarte und einen Aufkleber für die Signatur (z.B. Kinder ab 6 Jahre). Falls das Buch bei „Antolin“ gelistet ist, kommt noch ein gelber Aufkleber auf den Buchrücken. Das Ganze wird im Computer in

eine Excel-Tabelle eingetragen und auf unsere Homepage www.ocholter-buecherkiste.de hochgeladen.



Bei Hörbüchern und Filmen geht es etwas schneller, weil keine Folie gebraucht wird. Bei neuen Spielen beklebe ich den

Deckel, das ist zwar umständlich, schützt aber prima vor Abnutzung.

Die ganze Mühe lohnt sich, wenn ich dann die glücklichen Gesichter der Leser/innen sehe, die ein neues Buch oder Hörbuch entdecken!

Mein Bücherteam (Emma, Lea, Louica, Mariella) und ich warten sehnsüchtig auf die Öffnung des Gemeindehauses, damit wir wieder viele Bücher, CDs, DVDs und Spiele ausleihen können. Sobald dies möglich ist, informieren wir über drei Wege: eine Info im Schaukasten am Glockenturm, auf unserer Homepage unter „Aktuelles“ und bei Twitter „twitter.com/OcholterBuecher“

Bis dahin: Bleibt alle gesund!

Susanne Rowold

UWE STANGE
MALERBETRIEB

Individuelle Malerarbeiten
Reparaturverglasung
Glas und Spiegel
Fußbodentechnik
Teppichboden
Korkbeläge

Am Achterkamp 21
26655 Westerstede
Tel. 04488/4101
0151/1417 55 53
Fax 04488 / 52 87 85

**Ihre Gesundheit liegt uns
am Herzen!**

Peter 
APOTHEKE

...Ihr Schlüssel zur Gesundheit!

Peterstr. 29 · Westerstede · Tel. 04488/1854

PAULUSKIRCHE - Ocholt



Martin-Luther-Haus

Literaturkreis

jeden 2. Dienstag im Monat
19 - 21 Uhr

Seniorenkreis

jeden 1. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr
Leitung: Christine Falkenrich,
Tel. 04409- 970077

Ältere Generation

Hilfen zur Gesunderhaltung im Alter
donnerstags 14 Uhr
Leitung: Janet Thyen, Tel. 04409-1200

Handarbeitskreis

montags 14 - 16 Uhr
von Oktober bis Ostern
Leitung: Thea Hubrich

Frauenzimmer

eine Gruppe nur für Frauen
jeden 3. Dienstag im Monat
14.30 - 16.30 Uhr
Leitung: Lore Bümmerstede

Ocholter Bücherkiste

Kinder- und Jugendbücherei
dienstags 15 - 17 Uhr und jeden
1. Donnerstag im Monat 15 - 17 Uhr
www.ocholter-buecherkiste.de
Leitung: Susanne Rowold

Spielkreis

dienstags 9.30 Uhr
Mütter und Väter mit Kindern ab drei
Monaten sind herzlich willkommen
Infos bei Doris Drieling 0176-31318283

Photoklub Pauluskirche (PKPK)

jeden 2. Mittwoch im Monat 19 - 21 Uhr
Leitung: D. Tholen und H. Falkenrich
Tel. 04409-970077

Frühstückstreff

jeden 2. Donnerstag im Monat, 9 Uhr
Leitung: Lore Bümmerstede

Montagsrunde

jeden 1. Montag im Monat, 14.30 Uhr
Leitung: Lore Bümmerstede

Die auf dieser Seite angekündigten
Veranstaltungen finden derzeit noch
nicht wieder statt. Schrittweise nehmen
wir die Aktivitäten wieder auf. Chöre
und Bläsergruppen müssen leider bis

auf weiteres pausieren. Bitte beachten
Sie die Informationen in der
Tagespresse und auf unserer Homepage
www.kirche-westerstede.de

Bürobedarf
Büromaschinen
Büromöbel
Rückenvermessung
Techn. Kundendienst

BFW
Wir verbinden Welten...

Büro-Fachhandel
Westerstede GmbH

Tel.: 044 88 / 8409-0
Fax: 044 88 / 8409-29
info@buerofachhandel-wst.de

Langebrügger Straße 2A
26655 Westerstede

Taufen und Trauungen

Taufen und Trauungen
sind unter Einhaltung
der Hygieneregeln
ab 7. Juni wieder möglich.



Konfirmandenanmeldung

Für die Konfirmandenanmeldungen
(Konfirmation 2022) erhalten die
Eltern einen Brief mit Informationen
und den Anmeldeunterlagen.

Erfahrungen in der Corona-Zeit Heimat

Da uns Pfarrerinnen und Pfarrern die Gestaltung von Trauerandachten am Herzen liegt, waren das die ungewöhnlichsten Erfahrungen: Trauerandachten waren in der ersten Krisenphase mit nur zehn Personen und nur unter freiem Himmel auf dem Friedhof erlaubt. Alle Verstorbenen, für die ich Andachten gehalten habe, haben große Familien, Enkel, die gern bei der Abschiednahme von Oma oder Opa mitgetrauert hätten, jahrzehntelange Nachbarschaften, denen ein würdiger Abschied versagt werden musste. Die Andachten unter freiem Himmel habe ich aufgenommen und den Link versandt. Corona-Not macht erfinderisch.

Die verstorbene altgewordene Dame z.B. war mit einem aus seinem schlesischen Heimatort Poischwitz Vertriebenen verheiratet. Und ein über 92-jähriger Verstorbener hatte stets eine Fahne seiner pommerschen Heimatstadt in seinem Garten wehen. Sie wehte auf Halbmast.

Die „Heimat“. Woran denken wir, wenn wir diese Worte hören: an unsere Kindheit mit einem starken Gefühl der Verwurzelung dort, wo wir aufgewachsen sind, an unsere Jugend mit ihren Träumen und ihren Bäumen, an Menschen, die uns geprägt haben, an Sitten und Gebräuche, an Lieder, Sprache oder Dialekte, an die Gräber unserer Ahnen.

Der Heimatort. Unser Zuhause oder der Ort, in dessen Heimaterde der Mensch seine letzte Ruhestätte findet.

Der Heimatort. Die „Heimat“. Für alle Flüchtlinge und Vertriebenen, für die gewaltsam aus ihrer Heimat Herausgerissenen auf dieser Erde ist die Heimat mit

Schmerz, mit Trauer verbunden. Oft ist eine Sehnsucht nach der Heimat mächtig in der Seele, eine Sehnsucht zurück, die ungestillt bleibt. ODER, wie es beide oben genannten Verstorbenen gelebt haben: eine neue Heimat, ein neuer Heimatort wird gefunden und die Wurzeln eines ausgerissenen Baumes finden neuen, fruchtbaren Boden, nehmen manche Sitten und Gebräuche und manche alten Lieder mit in die neue Heimat.

Die Bibel erzählt von vielen Flüchtlingen und Vertriebenen. Von Adam und Eva, die aus dem Paradies vertrieben werden, den Vertriebenen in Babylon bis zu Maria und Josef, die vor der Verfolgung aus ihrer Heimat flüchten müssen. Die Bibel geht noch weiter. Im Hebräerbrief, einer langen Predigt für die vertriebenen Jüdinnen und Juden, die an Christus glauben, heißt es im letzten Kapitel: „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“ Heißt das, wir haben keine "Heimat", keinen Ort, an dem wir sicher und unter Gottes Segen leben dürfen? Arbeiten wir Christen denn vergeblich am Wachsen von Frieden und Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung? Im Gegenteil, die Bibel eröffnet uns eine Gemeinschaft der Suchenden, eine Gemeinschaft, die eine neue Heimat sucht und erstrebt, eine Heimat, in der Gott selbst seine Hütte unter den Menschen gebaut hat und mitten unter uns wohnt wie Jesus Christus unter den Menschen gelebt und gewirkt hat.

„Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“ Hinter all unserem Streben, hinter all unserer

Sehnsucht nach einer Heimat, in der kein Kind mehr weint, niemand mehr krank wird und keiner mehr einen sinnlosen oder einsamen Tod stirbt, hinter all unserer Sehnsucht nach einer wahren Heimat öffnet sich für uns der Himmel, das Himmelreich, von dem Jesus gepredigt hat. „Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir!“ Jesus sagt das in seiner Bergpredigt ganz ähnlich: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ Denn das Reich der Himmel ist schon da. Es ist mitten unter uns – unsichtbar. Und wir erstreben es und arbeiten daran, dass es immer sichtbarer wird.

Und am Ende unseres Lebens, wenn wir unsere irdische Heimat verlassen, wartet der Himmel, das Paradies auf uns. Ein Dichter, der Krieg, den 30-jährigen, Vertreibung und Tod immer wieder hautnah erleben musste, war der Pfarrer und Dichter Paul Gerhardt. Sein Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ kennen viele von uns als Sommerlied. Im zweiten Teil dieses Liedes malt Paul Gerhardt uns das Ende vor Augen - nicht als zukünftige Heimatstadt, sondern als wunderschönen Garten.

Ganz am Schluss heißt es dann: „Erwähle mich zum Paradeis und lass mich bis zur letzten Reis an Leib und Seele grünen, so will ich dir und deiner Ehr allein und sonsten keinem mehr hier und dort ewig dienen, hier und dort ewig dienen.“

Pastor Michael Kühn



Beerdigungsinstitut
Joh. Hilmers
Ingrid und Tim Stolle
Am Hamjebusch 59
26655 Westerstede
Tel.: 044 88 / 23 80
www.hilmers-stolle.de



Eigene Andachtshalle
großes Sarglager
Überführungen

klimatisierte Räumlichkeiten
Erledigung aller Formalitäten
Bestattungsvorsorge

BEHREND'S GRABMALE
INH.: Jan-Dirk Wahlsing



Grabeinfassungen Bronzeartikel
Nachbeschriftungen Natursteinarbeiten
Restaurierungen

Kirchenstraße 14 • 26655 Westerstede • 04488 / 24 16 • Fax: 04488 / 79 83 4
Em@il: behrends-grabmale@web.de

CHRISTUSKIRCHE - Halsbek



Marthas Deel

Frauensache

Voneinander und miteinander lernen
jeden 3. Donnerstag im Monat, 15 Uhr
Informationen und Anmeldungen bei
Antje Hamjediers Tel. 9613

Entspannung, Bewegung und Kontakte - den Körper bewusst erleben

dienstags 9 - 10.30 Uhr
Leitung: Gisela Keßler, Tel. 9227

Oldie-Männer-Gruppe

Miteinander etwas erleben!
jeden 2. Dienstag im Monat, 15 Uhr
Leitung: Konrad Coldewey,
Tel. 01714094391

Ältere Generation

jeden 3. Mittwoch im Monat, 14.30 Uhr
Leitung: Pastor de Buhr

Tee um half tein

jeden 2. Mittwoch im Monat, 9.30 Uhr

Kreatives Kochen für Frauen

mittwochs 19 Uhr, 10 x im Jahr
Leitung: Antje Hamjediers, Tel. 9613

Heimathaus

Weben

mittwochs, 20 - 22 Uhr, 14-tägig
(zusammen mit dem Heimatverein)
Leitung: Annelene Logemann, Tel. 9312

Verarbeitung von Rohwolle, Spinnen

mittwochs 18 - 20 Uhr, 14-tägig
(zusammen mit dem Heimatverein)
Leitung: Edith Janssen, Tel. 9501

Dörpshus Tarbarg

Entspannung, Bewegung und Kontakte - den Körper bewusst erleben

donnerstags 9.30 - 11 Uhr
Leitung: Gisela Keßler, Tel. 9227



Wir suchen zum 01.07.2020 (m/w/d)

Mitarbeiter für Teileausgabe Werkstatt

Erfassung von Teileaufträgen, Ein- & Auslagerung von Originalteilen und Zubehör, Ausgabe der Teile an die Werkstattmitarbeiter.
Willkommen bei VW. Willkommen bei Volkenhauer.
Genauere Infos bekommen Sie auf unserer Website.

Henry Volkenhauer GmbH
Ammerlandallee 4 · 26655 Westerstede
info@autohaus-volkenhauer.de



Elektro Wilfried Frers

Torfweg 5 · 26655 Linswege
Tel. 0 44 88 / 15 69
Mobil 01 71 / 220 18 90
wilfried-frers@t-online.de

**Fachkundige
Beratung
und
Ausführung
von
Elektro-
installationen**

AUFERSTEHUNGSKIRCHE - Ihausen



Ev. Gemeindehaus

Gemeindenachmittag

jeden 3. Montag im Monat, 14.30 Uhr

„Tee um half tein“

jeden 1. Dienstag im Monat, 9.30 Uhr

Frühstückskreis „Zur Oase“

jeden 2. Donnerstag im Monat
Leitung: Renate Hinderks und Team

Gospel Souls Ihausen

donnerstags 14-tägig, 20 Uhr
Leitung: Björn Harbers, Tel. 525482

Feierabend-Gottesdienst-Gruppe

jeden 1. Donnerstag im Monat, 20 Uhr

Ev. Gitarrenchor Ihausen

dienstags 19 Uhr
im Ev. Haus Westerstede
Leitung: Bianca Julius, Tel. 71329

Kirchenchor Ihausen

mittwochs 20 Uhr
Leitung: Tatjana Golin
Tel. 04489-4049833

Posaunenchor Ihausen

freitags 17.30 Uhr
Leitung: Herbert Mansholt
Tel. 1339

Bläsergruppe Ihausen

mittwochs 19.30 Uhr
Leitung: Philipp Störmer
Tel. 0171-8260092

Mini-Club Ihausen

dienstags 10 - 11.30 Uhr
für Kinder bis 3 Jahren
Leitung: Jessica Struss,
Tel. 0151-72100383
Johanne Geveke, Tel. 842170

Jugendgruppe für Jugendliche ab 13 Jahren

jeden 1. und 3. Dienstag im Monat im
Gemeindehaus Ihausen

Die auf diesen Seiten angekündigten Veranstaltungen finden derzeit noch nicht wieder statt. Schrittweise nehmen wir die Aktivitäten wieder auf. Chöre und Bläsergruppen müssen leider bis auf weiteres pausieren. Bitte beachten Sie die Informationen in der Tagespresse und auf unserer Homepage www.kirche-westerstede.de

Konfirmandenanmeldung

Für die Konfirmandenanmeldungen (Konfirmation 2022) erhalten die Eltern einen Brief mit Informationen und den Anmeldeunterlagen.

Taufen und Trauungen

Taufen und Trauungen sind unter Einhaltung der Hygieneregeln ab 7. Juni wieder möglich.



Wir sind für Sie da:

Kirchenbüro, Kirchenstr. 5

Tel. 830880, 830884, 830888
 Christa Bergen, Melanie Smalla und
 Okka Krispin
 Fax 830899
 kirchenbuero.westerstede@kirche-
 oldenburg.de

St.-Petri-Kirche Stadtmitte

Pastor Malte Borchardt 6127
 Pastorin Sabine Karwath 2026
 sabine.karwath@outlook.de
 Pastor Michael Kühn 2678
 pastor-kuehn@web.de
 Kantorin Karin Gastell 5205848
 karin.gastell@kirche-oldenburg.de
 Küsterinnen:
 Elke Heibült (Ev. Haus)
 Elena Simon (Kirche) 04488-764849

Diakoniestation (Grüne Str. 8) 4657
 Ev. Altenzentrum (Grüne Str. 10) 83800
 www.altenzentrum-wst.de
 Evangelisches Haus 72798

Pauluskirche Ocholt

Pastor Dr. Dr. Parvis Falaturi 04409-343
 kirche-ocholt@web.de
 Pastorin Heike-Regine Albrecht
 0176-72906738
 heike-regine.albrecht@kirche-oldenburg.de
 Hauswirtschaft MLH: Kerstin
 Hemjeoltmanns 04409-6518039 (mittags)
 Ev. Pauluskita 04409-522

Christuskirche Halsbek

Pastor Holger de Buhr 9838063
 Holger.deBuhr@kirche-oldenburg.de
 Küsterin Antje Hamjediers 9613
 Ev. Johanneskita 9288

Auferstehungskirche Ihausen

Pastor Holger de Buhr 9838063
 Holger.deBuhr@kirche-oldenburg.de
 Küsterin Anja Weerts 523710

Kreisjugenddienst

Marco Folchnandt 01520-8292485
 (für Westerstede)
 Petra Maczewski 01522-5716224
 (für Halsbek-Ihausen, Ocholt)

Jugendarbeit in ungewöhnlicher Zeit

Zack hat es gemacht!
 Eigentlich war ich mitten in der Planung für einen Jugendgottesdienst, aber auf einmal konnte der nicht mehr stattfinden und seitdem sitze ich im Home-Office. Schon komisch für jemanden, der seine ganze Arbeitszeit mit Menschen bringt. Ich glaube, es ist eine Zeit des Aufbruchs und der Umorientierung. Ich habe einfach anderen Kontakt zu Menschen, der teilweise auch sehr intensiv ist. Es werden Ideen entwickelt, wie unsere Arbeit auch in dieser Zeit möglich ist: Online-Andachten, kurze Impulse via Instagram, Workshops per Videokonferenz, wir können sogar das beliebte Spiel Werwölfe online spielen und gemeinsam, aber doch alleine Sport machen. Sicher, das ersetzt nicht den persönlichen Kontakt, hilft aber, Kontakt zu halten und auch viele neue Ideen zu entwickeln, die wir später dann auch im realen Leben probieren können. Mit 50% meiner Stelle arbeite ich noch für die Seemannsmission in Brake. Dort versuche ich für die Seeleute da zu sein, die nach 12-monatigen Verträgen nicht

nach Hause können, weil kein Crewwechsel stattfindet. Ich verkaufe Internettelefonkarten, damit sie den Kontakt nach Hause bekommen und gehe für sie in den Supermarkt zum Einkaufen, da Seeleute im Moment das Schiff nicht verlassen dürfen. Und auch hier müssen wir andere Wege der Kommunikation finden.

Wie es weitergeht? Keine Ahnung! Angst habe ich davor, dass unsere nächste Generation eine misstrauische Generation mit wenig realen sozialen Kontakten wird. Wie soll das alles aufgearbeitet werden? Aber hier sind wir als Kirche gefragt, wenn es wieder geht, real, aber auch jetzt schon auf Menschen zuzugehen. Mal sehen, wie die Lockerungen jetzt greifen.



Marco Folchnandt
 Jugenddiakon



Redaktionsschluss

5. Juli 2020

GEMEINDEBRIEF der
 Ev.-luth. Kirchengemeinde Westerstede
 Herausgeber: Der Gemeindegemeinderat
 Kirchenstr. 5, 26655 Westerstede

Einsendungen per E-Mail an:
 gemeindebrief@kirche-westerstede.de
 Redaktion: Michael Kühn (verantwortlich)
 Layout: Inga Benavidez

Bildnachweis:
 S. 1, 16 unten Michael Kühn, S. 3
 YvetteValentin-Lukoschus, S. 7, kl. Fotos S.
 8+9, S. 10 Inga Benavidez, S. 5, 12, 14, 15
 Uwe Möller, S. 6 oben Friederike Ahlers,
 Niklas Gockel, Karin Gastell, unten
 Autograph Manuscript BWV 639, S. 7
 privat, Großes Foto Doppelseite 8/9

Hartmut Ahlers, S.12 Susanne Rowold,
 S. 12 Gemeindebrief.de, S. 16 Marco
 Folchnandt

Anzeigen:
 Argus Werbeagentur GmbH, Westerstede

Druck:
 MegaDruck.de
 Produktions- und
 Vertriebs GmbH,
 Westerstede
 Auflage:
 9.500 Stück



Vertrieb: ehrenamtliche Verteiler

Aktuelle Informationen
 der Kirchengemeinde
 im Internet: www.kirche-westerstede.de